

Die Kinder der Klasse 4a der Elbtal-Schule in Dorchheim sind jetzt fit für den Straßenverkehr

# Fahrrad-Führerschein bestanden!

Gleich zu Anfang des Schuljahres war es so weit! Die Kinder der Klasse 4a der Elbtalschule konnten mit der Radfahrausbildung beginnen.

Der theoretische Teil war Thema des Sachkundeunterrichts. Die Praxis wurde von den Polizisten Matthias Fischer und Armin Walter von der Jugendverkehrsschule Weilburg durchgeführt. Die Übungsstrecke befand sich in der Nähe des Kindergartens und der Bäckerei Herdering, wo morgens zwischen 7.30 Uhr und 9 Uhr wirklich immer viel Verkehr ist. Obwohl die beiden Polizisten dabei waren, führen einige Autofahrer doch recht riskant durch die Dorfstraßen.

Eine Autofahrerin nahm den Kindern einfach die Vorfahrt und fuhr beinahe einen Schüler an, der zum Glück noch richtig reagiert hatte. Er machte eine Vollbremsung und konnte rechtzeitig zum Stehen kommen. So ist alles noch einmal gut ausgefallen. Daraus haben die Kinder gelernt: Du kannst noch so vieles richtig machen, du musst aber auch ständig mit den Fehlern der anderen rechnen und für sie mitdenken.

Deshalb der Tipp an alle Radfahrer:

Fahre immer mit Bedacht und gib auf alle Autos acht!

## Radfahrausbildung in der Praxis

Im Ausbildungsprogramm der Verkehrserziehung gibt es im praktischen Teil vier verschiedene Übungseinheiten. Bevor die Klasse jedoch im richtigen Verkehr auf den Straßen fahren durfte, musste sie sich auf dem Schulhof zuerst ausgiebig darauf vorbereiten. Um das Fahrradfahren sicher zu lernen, wurde ein Geschicklichkeitstraining gemacht. Das Beste kam aber am Schluss. Es gab ein Schneckenrennen, bei dem der langsamste Fahrer gewinnt. Der Sieger durfte gegen einen Polizisten antreten. Der hat leider ganz knapp gewonnen. Kein Wunder, er hatte ja auch die meiste Übung.

Dann kam endlich die erste Übung im Straßenverkehr in Dorchheim. Hier wurde genau erklärt, wie man sicher vom Straßen-

rand anfährt. Außerdem gilt auf der Straße das Rechtsfahrgebot. Man muss auch einen Sicherheitsabstand von mindestens drei Fahrraddauern zum Vordermann einhalten, sowie einen Seitenabstand zum Bordstein von rund 30 Zentimetern.

In der zweiten Übung kamen die Vorfahrtsregeln an die Reihe. Hier musste genau auf die Verkehrszeichen geachtet werden, die in der Schule gelernt wurden. Wenn allerdings keine Verkehrszeichen die Vorfahrt regeln, dann gilt die Grundregel „rechts vor links“. Jeder

„Fahre immer mit Bedacht und gib auf alle Autos acht!“

Radfahrer musste sich gut auf die Straße konzentrieren und die fahrenden Autos genau im Blick halten, um notfalls bremsbereit zu sein.

Dann kam drittens das Linksabbiegen an Kreuzungen dran. Hier musste man besondere Regeln beachten:

Umsehen – Handzeichen geben – richtig einordnen – bis zur Sichtlinie fahren und die Vorfahrtsregeln beachten – Gegenverkehr vorbeifahren lassen – nochmals umsehen – in weitem Bogen abbiegen und auf Fußgänger achten.

Die letzte Übungseinheit war die Radfahrprüfung. Nachdem alle den theoretischen Teil bestanden hatten, musste jedes Kind unter Beweis stellen, dass es alles, was es vorher gelernt hatte, auch anwenden konnte. Jede Kleinigkeit war wichtig und das natürlich wegen der eigenen Sicherheit. Die Aufregung war groß, aber am Ende hatten doch alle die Fahrradprüfung bestanden.

## Das verkehrssichere Fahrrad

Fahrräder können ganz unterschiedlich aussehen. Einige wichtige Teile muss ein verkehrssicheres Fahrrad jedoch haben. Dazu gehören natürlich die funktionierenden Bremsen für das Vorder- und Hin-

terrad, die Beleuchtung und die Klingel.

Liebe Leser, überprüft doch mal am eigenen Fahrrad, ob die Bremsen richtig eingestellt sind. Das kann man ganz leicht feststellen. Die Handbremshebel dürfen auch beim starken Bremsen den Lenkergriff nicht berühren. Oder sind die Bremsklötze vielleicht zu weit abgefahren? Dann wird es höchste Zeit für neue.

Für die dunkle Jahreszeit gilt natürlich ganz besonders das Sehen und Gesehenwerden. Klappst das Licht vorne und hinten noch richtig? Sind noch alle Reflektoren an den Speichen? Sind die Pedalrückstrahler, der weiße Reflektor vorne und der rote Reflektor hinten noch in Ordnung?

Gehen Sie auf Nummer sicher und überprüfen Sie es selbst.

## 67 Radunfälle im Kreisgebiet

Radunfälle von Kindern und Jugendlichen im Jahr 2007 im Kreis Limburg-Weilburg:

Die Unfallquote ist im Jahr 2007 von 71 auf 67 Unfälle gesunken. Es wurde niemand tödlich verletzt.

Meist gab es nur leicht Verletzte oder es waren Unfälle die nur Blechschäden zur Folge hatten. 50 Prozent der Verletzungen sind Kopfverletzungen!

Deshalb ist das Tragen eines Fahrradhelmes sehr wichtig. Die meisten Radunfälle waren in den Monaten April, Juni und Juli. Gerade im April fängt meist die Fahrradsaison an. Viele steigen nach einem langen Winter auf ihr Rad und achten nicht so sehr auf die Verkehrsregeln.

Die Gründe für die Unfälle in den anderen beiden Monaten könnten Schwimmbadbesuche mit dem Fahrrad sein. In den kalten Monaten passieren natürlich kaum



Nach Theorie und Praxis auf dem Schulhof übten die Kinder beim Verkehrstraining auch im Straßenverkehr.

Fotos: Häring (3)



Fahrradunfälle, da wenig gefahren wird. Die meisten Unfälle mit dem Rad waren am Dienstag und am Freitag. Die wenigsten hingegen am Mittwoch.

Es lässt sich – außer der Freitag, mit dem Beginn des Wochenendes

– nicht näher erklären. Die nächsten Daten lassen die Schüler hingegen aufhorchen:

Zwischen 16 Uhr und 18 Uhr geschehen die häufigsten Unfälle.

Eine Begründung hierfür liegt nahe, die Kinder freuen sich, wenn

sie mit den Hausaufgaben fertig sind. Sie steigen aufs Rad und rasen los, ohne auf den Verkehr zu achten. Hinzu kommt noch, dass viele Unfälle direkt vor der Haustür passieren.

Autoren: Jana Heep, Julius Knapp,

Sarah Jäckel, Julian Nink, Jessica Parsche, Timo Prokasky, Sarina Rademacher, Anna-Francesca Reichwein, Charlotte Schäfer, Laureen Schneider, Philipp Sievers, Fabian Simon, Jennifer Stieglitz, Patrick Weier, Lucas Wenz, Laura Wittayer, Tobias Glock

# Ein Blick hinter die Kulissen des DRK Limburg

Die Klasse 4a der Leo-Sternberg-Schule erlebte mit, wie schnell im Notfall gehandelt wird



Noch sind die Helme etwas zu groß. Aber vielleicht werden die Schüler später, wenn die Helme passen, selbst beim DRK aktiv.

Endlich war der Tag da! Wir, die Klasse 4a der Leo-Sternberg-Schule in Limburg, wollten das DRK Limburg besuchen. Viel Vorbereitung war nötig gewesen: Zeitungsartikel über das DRK lesen, Fragen überlegen. Damit alles klappt, haben wir uns in fünf Gruppen aufgeteilt, Fragen aufgeschrieben und genau festgelegt, wer fragt und wer die Antworten aufschreibt. Nun konnte es endlich losgehen!

## 10 500 Einsätze pro Jahr

Siegfried Gent, der stellvertretende Dienststellenleiter, erwartete uns schon. Er ging zuerst mit uns in den Schulungsraum. Dort stellten wir ihm unsere Fragen und erfuhren viel Neues: Über die Fahrzeuge, über die Mitarbeiter und über die Aufgaben des DRK.

Das DRK Limburg hat zehn Einsatzfahrzeuge, 50 Mitarbeiter, drei Frauen und 47 Männer, und viele verschiedene Aufgaben wie: Ret-

tungsdienst, Krankentransport, Notarzt, Behindertenfahrdienst, Hausnotruf, Betreutes Reisen, Essen auf Rädern, Blutspende und Ausbildung.

Das DRK Limburg hat etwa 10 500 Einsätze pro Jahr. Es macht den Mitarbeitern Spaß, dort zu arbeiten, auch wenn man manchmal nicht so schöne Dinge sehen muss. Langeweile gibt es nicht. Dann haben wir uns einen Rettungswagen genau angeguckt.

Eine DRK-Mitarbeiterin hat uns gezeigt, was es alles in einem Rettungswagen gibt: Verbandszeug, Spritzen, Medikamente, Schutzanzüge, EKG, Blutdruckgerät, Beatmungsgerät, Luftmaske, Pulsmesser, Vakuummatratze, Vakuumverbände und Defibrillator. Sie hat uns erklärt, wie die einzelnen Geräte funktionieren.

Jonas wurde ein EKG angelegt, Courtney bekam einen Nasenschlauch zum Beatmen, Arda, Phatara, Robin und Tobi wurde der

Puls gemessen und unserer Lehrerin, Frau Weyershäuser, wurde ein Vakuumverband am Arm angelegt. Plötzlich mussten wir den Rettungswagen ganz schnell verlassen, ein Notfall! Mit Blaulicht und Mar-



tinshorn fuhr der Wagen vom DRK-Gelände los.

In einem zweiten Rettungswagen durfte Salome sich sogar auf die Liege legen. Dann zeigte uns ein anderer DRK-Mitarbeiter einen Notarztkoffer als Rucksack. Er machte alles auf, zeigte uns, was

drinnen ist und erklärte auch, was wir wissen wollten. Manche von uns gingen in einen Nebenraum und zogen sich alte Feuerwehrhelme an. Jetzt ging es mit unserer Lehrerin zum Fotoshooting vor das DRK-Gebäude. Auf dem Rückweg zum Schulungsraum zeigte uns Siegfried Gent noch einige Zimmer im Gebäude, die Autowaschanlage, einen Materialraum, einen Raum mit Bekleidung und ein Wartezimmer.

## Rettungswagen kostet rund 200 000 Euro

Im Schulungsraum beantwortete Siegfried Gent uns noch weitere Fragen. Er erzählte uns, dass man ab 18 Jahren beim DRK arbeiten kann, dass in Limburg im Monat etwa 200 Blutspender kommen, dass ein fertig ausgerüsteter Rettungswagen zirka 200 000 Euro kostet, dass im Gesetzbuch steht, dass ein Krankenwagen nur mit Martinshorn und Blaulicht bei über-

höherer Geschwindigkeit fahren darf, allerdings ist es dem Fahrer überlassen, ob er mit dem Martinshorn die ganze Stadt aufwecken will. Siegfried Gent erzählte uns auch noch, dass er seit 1982 seinen Beruf beim DRK Limburg ausübt.

Zum Abschied hat er uns noch Sachen vom DRK mitgegeben. Wir dankten ihm dafür, dass er so viel Zeit für uns hatte. Dann machten wir uns auf den Weg zurück zur Leo-Sternberg-Schule. Es hat uns allen sehr viel Spaß gemacht und wir haben viel über das DRK Limburg gelernt.

Autoren: Luisa Bettini, Courtney Gerber, Emma Hartwig, Salome Jung, Constanze Klein, Cansu Kucyu, Alexis McCullough, Tamara Schmidt, Theresa Schmidt, Yasmin Sheekosman, Laura Weimer, Arda Gezi, Tobias Hoppermann, Marlon Kröner, Jonas Lipkowski, Leon Plaz, Aaron Schröder, Robin Siegmund, Lars Weibrauch, Phattara Wongyee



Ein Mitarbeiter des Deutschen Roten Kreuzes Limburg präsentiert den Schülern in der DRK-Rettungsstation einen Notarztkoffer. Fotos: Braun (4)



Eine Schülerin der Leo-Sternberg-Schule durfte mit Hilfe einer DRK-Mitarbeiterin erleben, wie ein Beatmungsgerät funktioniert.



Was grummelt denn da im Bauch? Die Kinder der Klasse 4a durften sich abhören.